

Wirtschaft geht in Brennpunktschulen

Unternehmen fördern seit zwei Jahren das Projekt „Teach First“. Die erste Bilanz ist positiv.

Ulrike Heitze
Düsseldorf

Wo sich eben noch 40 Kinder zum Frühstück tummelten, ist jetzt Ruhe eingekehrt. Die Schüler sind in ihre Lerngruppen verschwunden, um - trotz Ferienzeit - unter Anleitung von zwölf ehrenamtlich tätigen Lehramtsstudenten zu lernen und zu experimentieren. Zeit für Alexander Raths, Bilanz zu ziehen über seinen Einsatz als Fellow der Bildungsinitiative „Teach First Deutschland“. Zwei Jahre lang hat der BWL-Absolvent in der Willy-Brandt-Gesamtschule in Bottrop als unterstützende Lehrkraft gearbeitet, hat Zehntklässler auf die Abschlussprüfung in Mathe vorbereitet, naturwissenschaftliche Exkursionen begleitet, Schülerzeitung, Internet-Café und Lese-Ecke aufgebaut und die Schüler mit diversen AGs am Nachmittag begleitet.

„Die Kinder hätten auch ohne mich auf jeden Fall einen guten naturwissenschaftlichen Unterricht gehabt, aber so konnten wir ihnen zusätzliche Projekte anbieten, die ihren Horizont noch erweitern und zu denen sonst die Kapazitäten gefehlt hätten“, sagt der 29-Jährige. Dieser Tage geht nun für ihn und bundesweit 58 weitere Teach-First-Fellows der auf zwei Jahre befristete Einsatz zu Ende. Das von ihm und drei Mitstreitern initiierte zehntägige Sommerlerncamp setzt quasi den Schlusspunkt.

Vodafone vom Start an dabei

Seit 2009 rekrutiert Teach First Deutschland gut ausgebildete, sozial engagierte Hochschulabsolventen, macht sie pädagogisch fit für den Umgang mit Schülern und entsendet sie als helfende Hand in Schulen in

schwierigen sozialen Umfeldern. „Unser Hauptanliegen ist, benachteiligte Schüler zu fördern und ihnen dadurch bessere Chancen zu ermöglichen. Über die Fellows erhalten Schulen Freiräume für mehr und individuellere Bildungsangebote“, erklärt Geschäftsführer Arist von Hehn.

Gab es zum Start des Programms noch argwöhnische Stimmen insbesondere aus dem Bildungssektor, ist es mittlerweile schwer, kritische Töne zu finden. Die Erfahrung mit dem jetzt scheidenden Debütjahrgang hinterlässt viele zufriedene Gesichter. Die Schulleiter äußern sich begeistert, die Lehrerverbände in Nordrhein-Westfalen haben für die Fortsetzung geworben. „Erste Studien der Uni Bielefeld belegen positive Effekte“, sagt Mark Speich, Geschäftsführer der Vodafone-Stiftung, die das Programm vom Start weg mitfinanziert. „Der Einsatz der Fellows sollte Veränderungen in den Schulen bringen - und das tut er.“

Mit dem Ende des ersten Jahrgangs steht das Programm nun vor der nächsten Herausforderung: die von den Fellows angestoßenen Projekte zu erhalten. Klaus Hurrelmann, Professor für Gesundheits- und Bildungspolitik an der Hertie School of Governance, schätzt, dass es etwa der Hälfte der Schulen gelungen ist, „die innovativen Impulse im Alltagsbetrieb der Schule fest zu verankern. Ich denke aber, schon in der zweiten Runde des Programms wird das noch besser funktionieren.“

Fellow Alexander Raths hat zumindest eine Handvoll seiner Initiativen zur Fortführung an Lehrerkollegen übergeben können. Seine eigene Zukunft beginnt am 1. Oktober. Dann startet der BWLER ein Traineeprogramm im Controlling bei Lanxess in Leverkusen. Das Spezialchemie-Unternehmen ist einer der Hauptförderer der Initiative. Man freut sich natürlich, dass sich gleich zwei engagierte und um eine gute Portion Führungserfahrung reichere Ex-Fellows für Lanxess als Arbeitgeber entschieden haben, aber Mitarbeiter-Recruiting sei nicht der Hauptbeweggrund für das Engagement des Konzerns, betont Personalchef Zhengrong Liu:

„Über Teach First erreichen wir Schüler mit schlechteren Startbedingungen. Das ergänzt unsere übrigen Bildungsaktivitäten.“

Neben einer sechsstelligen Geldsumme über drei Jahre stellt Lanxess Mentoren für die Fellows zur Verfügung, unterstützt die Organisatoren mit Know-how und lädt die Schulklassen zu Betriebsbesichtigungen. „Wir unterstützen bei Teach First vor allem schulische Aktivitäten, die mit Naturwissenschaften in Verbindung stehen“, sagt Liu und wünscht sich weitere sponsernde Firmen speziell aus der Industrie, „die auf diesem Weg mehr Mint-Themen in den Schulen und bei den Fellows etablieren helfen.“

Manager der Deutschen Post helfen

Auch die Deutsche Post DHL, ebenfalls Hauptförderer der Initiative, zieht eine positive Bilanz der ersten zwei Jahre. „Wir haben unser Engagement sogar auf andere Länder ausgeweitet“, sagt Ralf Dürrwang, Abteilungsleiter für die Bildungsinitiativen des Post- und Logistikkonzerns. „In Peru, Chile, Argentinien und Indien existierten bereits Partnerorganisationen der Teach-For-All-Initiative, die wir nun unterstützen, in Spanien und Brasilien haben wir gemeinsam mit der Organisation neue Strukturen aufgebaut.“ In Deutschland stellt das Unternehmen neben einer deutlichen Finanzspritze gut zwei Dutzend Manager als Mentoren für die Fellows und ebenso viele Mitarbeiter für Schüler parat, lädt die Kinder zu Sommercamps und die Aushilfslehrer zu Managementtrainings.

Zehn der nun scheidenden Fellows finden ihren Berufseinstieg in der Wirtschaft - bei Förderunternehmen. Gut die Hälfte der jungen High Potentials hat durch die Zeit an der Schule aber Blut geleckt und bleibt im Bildungsbereich: hängt etwa noch mal ein Lehramtsstudium dran oder wird Lehrer über ein Quereinsteigerprogramm.



Mehr zum Thema
Bildung
handelsblattmachtschule.de